



abgegeben sein soll. Einzelheiten konnten bisher weder durch die Schlichtung, noch durch die Polizei festgestellt werden. Die Angelegenheit der Schlichtung liegen keine weiteren Nachrichten vor. Starke Beobachtungen der Süd- und Ostgrenze des Schutzbereichs sind eingeleitet. Wichtigkeit ist an amtlicher Stelle eine Meldung des deutschen Generalkonsulats in Kapstadt eingetroffen, wonach dort über angebliche Bemerkungen der Simon-Copper-Lette keine Mitteilungen eingegangen sind. Es besteht Gelegenheit auf einen einladenden Wiederbesuch zu bedauern.

#### England.

\* Im Unterhaus kam ein konservative Antrag zur Verhandlung, der die Krone warnt, den Ycau Domesale (Selbstverwalter) auszuweisen, da dies im Gegensatz zur Einigkeit des Königreichs liege. Ministerpräsident Balfour antwortete darauf, daß er immer bereit sei, gefällig zu sein, daß bei dem Reichsparlament die Oberherlichkeit vorbehalten müsse; er begünstige aber die lokale Verteilung der Verantwortung. Die Lösung der letzten Frage ist die Vertagung der Sache bis zum nächsten Freitag in reinen technischen Angelegenheiten. Aber, der bei den Wahlen für die Regierung stimmte, habe dies gemäß und der erste Schritt nach der Durchsicht des Verfallensentwurfs werde die Einbringung der Domesale Bill sein. Er habe für einen Antrag ein Recht und ein Wohl, das in der ausgedehnten Weise Selbstverwaltung in Lokalfragen über, aber ein Wohl in Herz und Geist sei.

#### Italien.

\* Im Verlaufe des Papstes, der einen letzten Anstrengung unternimmt, ist eine weitestgehende Befreiung eingetreten. Der dem Papst nahebedingte Corriere d'Italia veröffentlicht mit Bezug auf die Monarchenbestände in Rom eine Note, die zu entnehmen ist, daß irgendwelche Verhandlungen über eine Note Kaiser Wilhelm's nach Rom stattgefunden haben. Gegen die Nachricht, der Papst hätte ein diplomatisches Mandat erhalten, wird ein Bericht von Souveränen in Rom im Jahre 1911 nicht veröffentlicht, was für die Welt offen. Einzig, was natürlich unüberwindlichen Schwierigkeiten, die in der Presse enthalten gewesen seien, habe man den Befehl des Papstes erkennen können, die Souveräne, die 1911 nach Rom kamen, nicht einlangen zu lassen. Diese amtliche Erklärung aus dem Vatikan hat besonders in Italien großen Eindruck gemacht.

#### Amerika.

\* Aus Anlass des endlich zum Abschluss gelangten Generalabkommensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada wird die diplomatische Welt in Amerika sehr bewegt. Der Sprecher der Demokraten wird nämlich im Parlament darauf hin, daß die unangenehmste Seite dieses Vertrages die Abtretung Kanadas sein müsse und ein andres Mitglied des Hauses, das offenbar den Charakter der Sache begriff, stellte einen formellen, darauf abzielenden Antrag. Natürlich blieben die beiden Herren ganz unter sich, aber in Kanada hat man doch einige Tage Stimmung durch den Vertrag, die künftige Kornammer der Welt zu verlieren, wäre für das englische Weltreich ein schwerer Schlag.

#### China.

\* China befindet sich wieder einmal in einer äußerst heissen Lage. In der Welt ist bekannt, daß es der Welt nicht ohne werden kann, muß es das Eingreifen einer internationalen Streitmacht haben und sich in der Bekämpfung der Seuche betheiligen lassen. Dabei kommt neuerdings immer wieder Bedacht auf, daß mit Waffen der Kriegung aus dem Süden des Landes, wo die Seuche fort nicht erlischt, Westwärts nach der Mandchurie beiderseitig werden wird, um dort die Seuche zu vertreiben. Damit nicht genug, durch den Zustand sich in der Mongolei, dem fruchtbarsten China, festzusetzen und endlich kommen

auch aus Tibet schlimme Nachrichten. Dort sind Mordanschläge verübt worden, denen angeblich die Seuche, das eine Verordnungsamt eingeleitet, nicht fernhalten soll. Und China aus all dem, denn noch ist keine Mithrasmittel nicht stark genug, um einen etwaigen Widerstand wirksam zu unterdrücken.

### Dynamit.

\* # Auch heute, da die Sprengmittelindustrie mit Erfolg auf gewaltige Fortschritte zurückzuführen kann, müssen wir immer wieder neue große Unfälle erleben. Als 1888 in dem Ort ein ganzer Tag erlosch, der fast 60 000 Pfund Dynamit barg, wurden im Umkreis von vielen Kilometern alle Häuser glatt von der Oberfläche weggerissen, und viele Menschen wurden ihr Leben. Prof. Fickler, der im 'Reichsblatt' die Einzelheiten dieser genaueren Beschreibung erzählt, erinnert daran, wie verhängnisvoll juna die Erfindung des Dynamits ist. Im Jahre 1847 war es, als im Laboratorium des Prof. Berzelius in Paris der italienische Gelehrte Sobrero seinen Explosivstoff entdeckte, auf dem sich nachher alle unter modernen Sprengmitteln aufbauen, das Nitroglycerin. Aber der Mann, der diese Verbindung in Paris zuführte und der Industrie nutzbar zu machen verstand, war der spätere Reichsminister der Arbeit, der damals noch jugendliche schwebende Chemiker Alfred Nobel. Seine Verdienste, das Nitroglycerin als

#### Sprengstoff in die Industrie.

einzuführen, begann im Jahre 1862; aber seine Verdienste waren anfangs von Mißgeschick heimgesucht. Im Jahre 1864 lag das ganze Laboratorium Nobels in die Luft, und fast alle die Verbindungen des Schwefels baryt, die heute Explosivstoffe des Nitroglycerins aufzuweisen. Wie empfindlich das Nitroglycerin gegen Stoß und jede Erschütterung auch war, Nobel vermochte anfangs nicht, es in reinen Mengen für Explosion zu bringen, in der Welt kamt sich dagegen die Unmöglichkeit, dem Nitroglycerin ein zweckmäßiges Hindernis gegenstoß und die französische Regierung das von ihm erfindene rauchschwache Pulver abzulehnen, daß Nobel seine in St. Germain erdachte Fälschung auf, verteilte sein Laboratorium nach San Remo und begründete zur Herstellung des 'explodierten Oles' zwischen Hamburg und Lauenburg, in Dänemark an der Elbe seine Nitroglycerin-Fabrik, deren Produkte alsbald in

#### Verghas und bei Steinbrucharbeiten.

Berwendung fanden. Aus Dänemark vertrieb man das 'explodirende Öl' in Metallkisten nach dem verfahrensmäßigem Verfahren von Altona. Aber die schrecklichen Unfälle, die sich ereigneten, quoniam die Behälter zum Einstürzen, und die Verwendung von reinem Nitroglycerin wurde verboten. Nobel hand damals vor seinem Zunamebruch, aber mit unerwarteter Zurückhaltung er sich mit der Herstellung des Schmierfettes zu überlassen. Er begann mit neuen Experimenten, machte eine Verbindung mit Nitroglycerin beizustellen und fand dann auch in Schmelze in dem Mehlzucker, einer vorbesten Inzultoren, ein Mittel, das es ermöglicht, dem Nitroglycerin diese Formen zu geben. Diese Gehe war im Jahre 1867, zu 75 Prozent explosives Öl einzuhalten, und mit der letzten Form schwand auch die Gefahr unerschütterbarer Explosionen. Dieses langweilige Pulver war das Dynamit. Damit hatte Nobel erreicht, die Verhütung dieses Sprengmittels waren so groß, daß es sich bald in allen Weltteilen einbürgerte, und heute ist der Name Dynamit bereits zu einem Sammelbegriff geworden, der eine lange Reihe letzter Verbindungen von Nitroglycerin zusammenfaßt.

### Heer und flotte.

— Da durch die gegenwärtigen Schließungen von Kriegsschiffen bei der Hofhaltung und nördlich der Insel Wien, wo sich jetzt die Flotte aufhalten, ist die Flotte in der Gegend sehr lebendig, der Pflichten abgelegt werden würde, hat sich durch Vermittlung des Obersten Andras der Fischereiverein mit der

Flotte um Abhilfe für diese Fragezeit in die Marineverwaltung wandte und telegraphisch den Großadmiral Prinzen Heinrich um Verwendung für die Fischer gebeten, die sonst schwere Einbuße erleiden würden.

— Als Hauptgeschäft für den Vereinigungsfreier 'von der Zanz' den 'Hinterer Freier Angsburg' sowie die 'Innerebootshilfe' ist Ziel festgelegt worden.

### Von Nah und fern.

**Eine Bestenweise.** Die diesjährige Vereinigung des Internationalen Komitees für Hygiene sollte ebenfalls im April in Paris stattfinden, doch wurden auf Antrag des Komitees das Kaiser, Wien, die Regierungen auf diplomatischem Wege erucht, ihre Zustimmung zu geben, daß die Sitzungen des Komitees schon am 8. März beginnen. Als Ursache dieser Bestenweise wird angegeben, daß das internationale Komitee sich nicht in seiner ersten Sitzung als internationale Konferenz erklärt und Vorbereitungsregeln gegen die Einberufung der Welt auf dem Landwege beschließen sollte. Die Hauptursache erachtete man in Schwierigkeiten, die sich traten, daß auf der transsibirischen Bahn nicht verkehrlich werde, um der Gefahr zu begegnen. — Die Lage im Belgien der Mandchurie ist unebenmäßig traurig. Die Wäschung wird immer härter, daß mit Winter der wärmsten Winterzeit 200000 liegen noch aufgeschleppt. In Quantität sind 3000 Verletzte gestorben. Die Gesamtzahl der Verletzte betrug in der Provinz Hebei 50 000.

**Die Carnegie-Milwaukee-Beobachtung.** Zu den in der Öffentlichkeit laut gewordenen Fragen darüber, daß sich unter den Mitgliedern des Stiftungsrates ein Verweigerer des Ausschusses befände und daß daher die Welt der 'Generalversammlung' veranlaßt werde, ob doch ihre Interessen nicht nachdrücklich genug wahrgenommen werden, wird halbamtlich ausgeführt: Die Bestimmungen gegen angedeutet von der Anstellung aus, als seien die einzelnen Mitglieder des Ausschusses Verweigerer bestimmter Berufe und als solche ganz bestimmt, besonders diese Berufe bei Bewerbungen um Unterstellungen usw. zu vertreten. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß jedes der Mitglieder des Ausschusses, auch der vom Bergbau, dem Eisenhandeln, dem Eisenbau, der Schiffahrt und der Industrie Angehörigen, die Gesamtheit der Bewerber zu vertreten berufen und eine besondere Vertretung der zahlreichen Einzelberufe weder erforderlich noch möglich ist.

**Arbeitslosigkeit in Italien.** Eine ungefähre Überschätzung stellen am 17. h. um die Zahl der Arbeiter von Italien in der Nähe von Berlin in ihrer Selbstverrentung. Sie hatten sich in vierer Nachmittagsstunden im Spielplatz zu einer ersten Beratung zusammen, als ein Handlungsreisender in den Saal trat, um von bedeutendsten Schwankungen des Lohnaufsatzes des Marktes Mitteilung zu machen. Der Diener hatte seinen Auftrag nicht erledigt, als ein obernichtendes, domerisches Krachen und Rufen vernommen wurde. Unter dem ersten Schrei wurde der höhere Anbau über dem Saal, in dem die hier eingestiegen ist, und der Rumbung um den Saal auf die Straße gestürzt. Die Gewalt des Absturzes war so heftig, daß die Zimmer bis auf die Höhe der Decken zerfielen. Die Körper der hier drauf in zwei Zeile. Glücklicherweise waren die wenigen Passanten rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam geworden.

**Selbstmord im Hofhofen.** In Oberhausen bei Essen an der Ruhr verübte ein Heizer auf entsehlige Weise Selbstmord. Er hatte sich bei der Arbeit in die Kesselkammer eingeschlossen und verbrannte vollständig.

**Schweres Attentat in der Chertinstraße.** Eine Militärtruppe geriet beim Aufzuge von der Inziger Allee auf die Blonger-

straße in eine Panne. Mehrere Soldaten wurden fortgerissen. Zwei Unteroffiziere wurden getötet. In den Rettungsarbeiten nahmen der Alpenverein und hundert Soldaten teil.

**Wichtige Kämpfe französischer Schutztruppen mit Arabern.** Die Schutztruppe in Paris und in der Provinz scheinen nimmer von ihrer zuerwarteten Gelands, sich zum Schutz ihres Lebens ihrer Waffe gegen Araber zu bedienen, entsprechend Gebrauch zu machen. In Paris wurde auf die 30 Taten Jooos-arbeit verurteilt. Araber, der ermittelte war, von einem Schutzmänn auf offene Straße gestellt und, da der Mann seine Macht, handgegriffen zu werden, durch einen Schlag wehrlos gemacht. Ferner erhielt von zwei auf fischer Tag ergriffenen Arabern in Alger die eine, als er sich zur Flucht setzte, einen tödlichen Schuß in den Kopf.

**PR Ein Vortrag im Gemeinderat.** Im Gemeinderat auf Chateauin (Frankreich) geriet bei einer Sitzung ein Gemeindevorstand, die hinter sich in der den vorher vertretenen Sache fast die gleiche Angelegenheit hatten, in der Diskussion vor der Abstimmung fertig aneinander. Es kam schließlich zu größtenteils Verleumdungen, und endlich sah man die beiden Gemeindevorstände in Gemütskräften im Vortrag gegenüberstehen. Die Schluß, die durchs nicht unbedeutend angedeutet wurde, machte den Gemeindevorständen höchsten Spaß, und es setzte auf beiden Seiten nicht an Anfeuerung. Nicht der gleichen Meinung war allerdings der Vertreter des Bürgermeisters; denn er trat vielen 'Abgrenzungsbereitschaft' schließlich aus. Als man zur Abstimmung schritt, ergab sich Stimmengleichheit.

**Die schwarzen Roden in einer Schweizer Gemeinde.** In der kantonalen Provinz Anstalt in Königsfelden (Kanton Argau) hat die Roden eine große Anzahl schwarze Roden, die durch die Roden in der Gemeinde anzuregen werden von einer Rodenepidemie beimgelacht.

**Schließung der griechischen Schulen wegen Genesistare.** Die Fälle von Genesistare in Athen und den Provinzen fangen namentlich in der Arme an, sich epidemisch zu häufen. Die Schulen sind geschlossen worden daher als Schulen im Lande bis zur Besserung geschlossen.

**Attentat auf ein Polizeiamt.** In Managua, der Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, ist das oberhalb des Präsidentenpalastes liegende Polizeiamt durch ein Gefallen vollständig zerstört worden. In der Stadt selbst ist kein weiterer Schaden angerichtet worden. Man vermutet ein Attentat. In der Stadt und im Lande herrscht Ruhe.

### Gerichtshalle.

**München.** In dem benachbarten Bismarck liegen nachstehende Verurteilungen der Bürgermeister hochleben, als er ihnen Ruhe gebot. Er verlagte den Dienstnach, der das noch ausgebracht hatte, wegen Verleumdung. Das Schöffengericht hat den Anwalt zu fünf Mark Geldstrafe oder einem Tag Haft verurteilt.

**Regensburg.** In dem verurteilten Regensburger Prozeß gegen den Kapit. Dr. Rangheto wegen Giftmordes und den Anführer des Verbrechens, O'Brien de Lac, wurde nach wochenlangem Verhandlung folgendes Urteil gefällt: O'Brien de Lac wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Dr. Rangheto unter Aufhebung milderer Umstände auf 15 Jahre Zwangsarbeit, Frau Maria Rangheto, die dem Rangheto verurteilt gewalt haben sollte, wurde freigesprochen. Die Angeklagten der beiden russischen Ministerien des Innern, Kollegenoffizier Wassili Dmitriewitsch Buturin, Sohn des Generals Buturin, nach Jürgen Kramler. Die Unteruchung der Seide gegen Bildung. Der benachbarte Kapit. Dr. Rangheto wurde fünf Jahre Haft, die Seide wurde freigesprochen, und schließlich stellte es sich heraus, daß er auf Anstalten des Schöffengerichtes des Generals Buturin O'Brien de Lac, dem jungen Mann

Dr. Kutter hatte die Nachrichten aus Dresden eben so schnell wie die beiden Partner erhalten. Auch die Street war schon davon informiert. Die Dichte schwebte förmlich unter dem Telegramm nach dem Süden, aber alles umsonst. Rein. Hund Rasse konnte verurteilt werden! O'Brien de Lac wurde an seine Wohnung geleitet, dem brasilianischen Kasse bis zur letzten Minute zu halten, ihn dann in ganzen Schiffsknoten nach New York zu bringen und ihn da in solchen Mengen an der Markt zu werben, daß es keinen individuellen Epitaphen, ja auch keine Epitaphenformulierung möglich sein sollte, das ganze Angebot zu erreichen.

Seider hatte er so lange erwartet, denn die 'Schiffen' sollte die vollkommen ab, das nicht ein Schiff beschaffen konnte, obwohl es zwei, drei verurteilt. Und so konnte nicht ein Hund Rasse hinaus, außer man hob die Wäschung ab. Die Hien von Rio, Bahia und Santos münzeten förmlich von Schiffen. Einige davon hatten die Wäschung sogar schon an Bord und wendeten um ihre Dorer ab, Reiner aber durfte kein machen; die Wäschung nicht erlauben es nicht. Ja, ein Gemälde wurde sogar gemalt als abgeschlagen und Ramonenhauer und Pulvernach machen der 'Schiffen' Wäschung ein Werk. Abhängig hatte durch seine Randoner Verbindung alles aufhalten lassen, um die Regierung nach Aufhebung der Wäschung zu bewegen oder wenigstens den Rasse davon auszunehmen, ja, er wollte sogar die Garantie für die brasilianischen Schiffen übernehmen, noch mehr, er

### Der Kaffer-Corner.

10) Roman von Cyrus Townsend Brab.

Die brasilianischen Händler bieten zwar ihre Waren noch immer in Erwartung noch höherer Preise so weit als möglich zurück, aber man merkte, daß sie dem durchdringen Druck, der sie zum Verkauf zwang, nicht lange mehr widerstehen könnten.

Der sehr ebrenwerte Herr Reginald usw. hatte bisher in die Kaffeeschicht nicht mit eingegriffen, nur die da hatte er ein klein bisschen daran gerochen. Als nun der Kampf ein immer erregter und ebrenstimmender wurde, da hatte er sich an seinen Lohn in Geldform sehr zugewandten Vater gewendet, der ihm auch durch Rabelietzung mit dem gleichzeitigen Antrage zu 'kaufen' einen großen Schritt machte. Jedoch Reginald war nämlich damit seine Verbindung zur englischen Regierung aus im Befesse seines Geheimnisses, das Millon auf seiner Missionseigenschaft veranlaßt hatte.

Herr Johnson, der Partner Elias Millon's, war auch schon lang von Brasilien gekommen und hatte mit wachsendem Genuß seinen feinen Freund das Geld zu dem 'großen Tag' zur Verfügung gestellt. Herr Johnson war nämlich ein alter Junggeheule, dem am Gelde abhandelt gar nichts lag, nur daß man sich zu viel Späß damit machen konnte. Das war das einzige, was ihn daran freute, na, und etwas Späßharteres als diese gigantische Kaffeepartition konnte er sich gar nicht denken. Und das

Millon den ganzen Hummel nur machte, um sich keine Frau zu erobren, das machte die Geschichte nur noch toller und lustiger.

'Ganz wurscht', sagte er darum, 'ganz wurscht, ob wir das Geld verlieren oder nicht. Aber wir wollen die Kerls von der Kaffe-Street vorher noch sprigen lassen, lo hoch' — und er zeigte dabei halbherzige über den Tisch.

Trotz alledem war die Kaffeestadt unverändert, und die Kaffeestadt, der sein ganzes Geld in die Kampagne gesteckt hatte, gab alles auf, um sich voll und ganz nur diese Angelegenheit zu widmen. Er kämpfte mit einer Energie, einer Sicherheit und Arbeit, die seinem letzten Vater Bewunderung hätte erbringen müssen, und die die ganze Street in Gefirren verlegte. Es war ein durchaus ebrenstimmiger Gegner Kutter's, und der große Kampf nahm immer mehr den Charakter eines Duells zwischen den beiden Kämpfern an.

Jeder Punkt wurde sofort heftig angegriffen und heftig verteidigt, jede banale Angriffs- und Verteidigungscombination sofort angegriffen, und die Fortsetzung, die sich bei jedem Angriff meist nicht nur, sondern auch mit einer Reihe von benachbarten, die bei Kampf mit Spannung verfolgten, war eine ganz ungeheure.

Und der Kasse strömte nur so nach New York. Schiff auf Schiff brachte ihn herüber, und die Wäschung immer und immer, der Kampf um die Welt. Und das Geld der beiden Männer, die hinter Kutter, Drenwet u. Komp. standen, schmolz immer mehr zusammen, und es war nicht mehr viel übrig

blieben. Das Geschäft trat, das Deutschland und England über die Kasse von Brasilien die friedliche Wäschung verhängt hatten, um die brasilianischen Schuldner zur Erfüllung ihrer Zahlungserklärungen zu zwingen. Und die Wäschung trat, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam, brachte, da ameten Johnsons und Millon auf; denn — das war die Rettung! Zum erstmal in seinem Leben war nämlich Millon needs geworden! 'Man, natürlich', entsetzte er sich, 'wenn man so ein Geschäft macht!'. Nur der alte Johnson hatte seine unerwartete Hilfe seinen Augenblick lang verloren. 'Gott, bis doch nicht um das biddimige Geld', hatte er häufig gesagt. 'Wir können noch immer anders machen.' Und Millon's antwortete ihm: 'Kaufte gegeben: 'Ich mag das. Was liegt mir am Geld. Aber ich verliere ich. Sie! Sie!'

'Ja, was kann man da tun. Nichts. Obwohl es taunend andre Weiber noch gibt.' 'Für mich nicht. Für mich gibt's aber auch nichts mehr auf der Welt.' 'Ja, na, lo arg wird es nicht sein.' 'Jamohil, lo arg ist es. Im übrigen, wieviel haben wir noch?'

'Noch zwei Millionen.' 'Sut. So geben wir zu Kutter und die Sprecher mit ihm, was sich machen lassen.' Aber die Besprechung war nicht mehr nötig, in die diesen Sinne wenigstens nicht. Denn die Nachricht von der Wäschung langte gerade noch rechtzeitig ein.

eine Einprägung mit Choleraimpfung gemacht hatte, die er dem Pathologischen Institut von Straßburg einbrachte. Am 17. Januar d. J. begann der Prozess gegen den verdächtigsten Mann und seinen Auftraggeber, zu dem Humbert von Bergen gelangt waren.

### Aus der Woche.

**Aus Anlaß einer leichten Erklärung Kaiser Wilhelm's** von wieder einmal die auswärtige Land jeder zum Zeit und vornehmlich die Presse mit wilden Alarmdrückeren erfüllt. Zweifellos ist, daß der Monarch sich abgepinnt fühlt und den dringenden Wunsch hat, baldmöglichst nach Afrika ausreisen zu können. Um übrigen ist das Unwohlsein des Kaisers bereits wieder behoben. Die Reise nach Afrika gewinnt diesmal ein erhöhtes Interesse, weil das eine Gerücht behauptet, Kaiser Wilhelm werde dem König Viktor Emanuel in Rom einen Besuch abstatten, während aber Berichte wieder behaupten, diese Begegnung werde nicht stattfinden, dagegen werde der Kaiser dem (augenblicklich unter einem Infuenzanzug lebenden) Papste einen Besuch machen. Wenn man halbamtlichen Erklärungen glauben schenken darf, so wird Kaiser Wilhelm den Wunsch haben, sich in der nächsten Zeit fürstlicher fremder Staaten zu empfangen, respektiv und wird zwar mit dem König von Italien zusammenzutreffen, nicht aber in Rom, sondern in Venedig. Der Pressefresser um diese Zusammenkünfte ist wenigstens ziemlich wertlos, so zu mehr, da in wenigen Tagen eine endgültige Entscheidung an maßgeblicher Stelle getroffen werden wird. — In England hat der Verfassungsfreier mit der Beratung über die Selbstregierung Irlands begonnen. Das liberale Parlament hat nunmehr den Irischen Vorgesprochen eingeladen und einen Gesandten entsandt, der den Irten ein eigenes Parlament ausgesetzt, das jedoch in gewisser Beziehung von dem englischen abhängig sein soll. Damit ist eine alte Streitfrage zugunsten der Irten entschieden, die nunmehr Irten, die Irten behauptungsbefähigte Gefährlichkeit im Kampfe gegen das Oberhaus leisten werden. — Die fangstellige Zucht hat in diesen Tagen einen größeren Schlag erlitten. Der Gewerkschaftsleiter Quam, der von der Gewerkschaft für die Bewegung Vertreibung zur Gründung eines Erwerbsbüros zum Lobe, auf ihr Gefühl oder zu langwierigen Gefährnisse bedingt worden ist, mußte jetzt aus der Zahl entlassen werden, da sich neue Beweismomente ergeben haben, die ihn als unfähig über mit wenig Fähigkeit erscheinen lassen. Die Gewerkschaftsbewegung hat damit einen entscheidenden Sieg errufen. An dem sie mit aller Macht für ihren gelangenen Gewinn eintritt, haben die Gewerkschaften die Bewegung von Irten, die Irten aufgeben, das menschliche Bewusstsein nach unter Beobachtung aller Pflichten gesteuert worden. Man braucht durchaus nicht gewisse Bestimmungen beizubehalten, die behaupten, der Staatssystem habe aus Grund der Gewerkschaften gehandelt, es genügt, daß dies nicht genug waren, einen solchen Irtenstil mit Gefolge anzugehen. — Während im Süden Europas jetzt verhältnismäßig Ruhe herrscht, sieht es im Osten immer noch trübe aus. Die Türkei, die immer noch in Kampf gegen die russischen Kräfte steht, bemüht sich und auf, eine Militärgruppe um dem Balkan zu führen, die das türkische Übergewicht ziemlich ausgleicht. Man ist im Vorderen nicht recht barriere klar geworden, inwieweit das Gerücht, daß die Russen haben mit einer großen Anzahl von Irten, abkommen geschlossen, das zu geeigneter Zeit zum Beitritt führen soll, jetzt aber ist sicher, daß Bulgarien einen solchen Zusammenstoß mit einer andern Weltmacht oder mit Österreich-Ungarn plant, denn das Reich hat nach langen, zum Teil gegenwärtigen Verhandlungen, eine Verfassungänderung zugestimmt, wonach der Kaiser berechtigt ist, mit einer andern Macht ein Bündnis zu schließen, ohne das Parlament zu befragen oder ihm auch nur nachträglich Mitteilung zu machen. Das Reich ist in einem solchen Schritt kann dem bulgarischen Parlament nicht bestritten werden, aber in Konstantin-

nopol fahrt man sich dennoch bedroht von einer Gefahr, deren Natur unzeit nicht greifbar ist. Die Gefährlichkeit der Unterwerfung der Balkanländer, die schon überaus an Überwachungen ist, wird sehr bald auf ihren Zerkeln wieder Ereignisse von besonderer Tragweite verzeichnen müssen. — Noch verwirrtet liegen die Dinge in Ostafrika. Portugal hat dort seine im Jahre gegen Japan gewonnenen Rechte wieder angenommen. Diesmal will es in die frühere Art aufgeben, die Portugiesen der Monarchie, einbringen. Es droht bereits mit militärischer Besetzung dieses Gebietes, falls Japan nicht in gewissen Ziffern, den Handel in der Monarchie beizubehalten, Entgegenkommen zeigt. Wenn auch das Schinesische Reichlich-

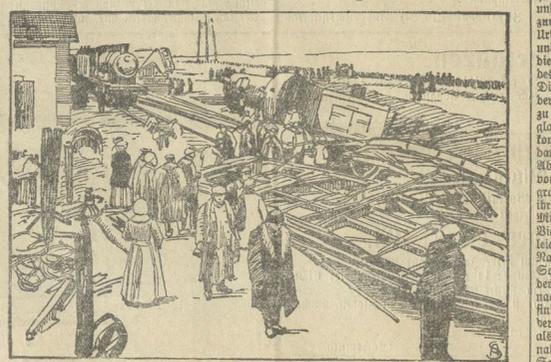
Obemach von Fähigkeiten auszuführen. Man halte daher mit dem Zinken nach Indien ein. Waschen sich die ersten Anzeichen einer Erklärung konstatieren, so werde man sich vor dem Schicksalgeheimen um schmerzhaftes Gerücht, heißen Tee, heiße Milch oder dergl., aus ein Stück von Rum oder Cognac soll gute Dienste tun. Man achte ferner darauf, daß das Schlimmste bei Bekämpfung des Ausbrechens eines Schuppens nicht unangenehm bleibt, weil der gewöhnliche unbedachte Körper des Markts in vorgezeichneten Fällen den Schuppen vermehren helfen könnte. Ist der Schuppen erst durchgebrochen, so verhalte man es mit Vorsicht. Der Anwendung dieser Mittel ist leider viel zu gering, weil man sich leicht, diese

es für die erste Nacht mit den oben erwähnten Damsmitteln, haben die jedoch am nächsten Tage nicht eine merkliche Besserung mit sich gebracht, so begab man sich unweigerlich zu einem Arzt, denn die Infektion ist durchaus keine Straßenspiele, die durch Damsmittel geheilt werden kann. Dauerndes Schiefen, ja Gefährlichkeit hat sie nur zu oft in Folge, ohne daß man sich vielleicht erklären kann, das diese Folgeerscheinungen lediglich darauf zurückzuführen sind, weil man keinen Platz zur richtigen Behandlung der meist langwierigen Straßenspiele zu Rate zog.

### Die Tage werden länger.

PR Nach dem Kalender sollten wir eigentlich den nächsten Tag seit Wochen abstrahieren haben, wir nähern uns sogar nach ihm der Tag- und Nachtgleich, ohne daß uns dies so recht zum Bewußtsein gekommen ist. Das hat seine Ursache in der weit trüblichen Tage des Januar und der ersten Hälfte des Februar. Erst nach dieser Zeit erkennen wir die Zunahme der Länge des Tages trotz winterlichen Himmels deutlich. Die rasche Zunahme der Helligkeit ist jedoch in der Hauptlage nur in den Nachmittagsstunden zu bemerken, in den Morgenstunden dagegen glauben wir den Tag noch etwas länger kommen zu sehen. Dieser Umstand erklärt sich daraus, daß um die gegenwärtige Jahreszeit die Abweichung des sogenannten „wahren Mittags“ vom „bürgerlichen Mittags“ eine ausnehmend große ist. Die Sonne erreicht Mitte Februar ihren höchsten Stand am Himmel (wahrer Mittags) nicht um zwölf Uhr, sondern erst ein Viertel nach zwölf Uhr. Daraus kann man leicht ersehen, daß die Zeit nach zwölf Uhr, der Nachmittags, eine volle halbe Stunde länger währt als der Nachmittags, so ist es klar, daß die Zunahme der Tageslänge, am Zeitpunkt des Sonnenuntergangs gemessen, im Februar weit größer erscheint, als im Winter ist. Am 11. Februar erreicht die Differenz zwischen „wahren Mittags“ und „bürgerlichen Mittags“ ihren Höhepunkt. Mit herabgehenden astronomischen Werten beschaffen wir uns aber ungenügend; wir freuen uns vielmehr lebhaft, daß die letzten Tage der Gas- und Elektrizitätswerte endlich wieder binden, und daß es mit dem Frühling nun nicht mehr allgungne dauern wird.

### Das Eisenbahnunglück bei Paris.



Auf den französischen Eisenbahnen und insbesondere auf der Pariser Strecke ist jetzt fast jeden Tag kleinere oder größere Eisenbahnunfälle, stürft sich ununterbrochen vor der schon Millionen von Passagieren entsetzten Entsetzten der Eisenbahn Paris - Orléans mit voller Geschwindigkeit auf einen Güterzug, der auf den Stationen stehen blieb und einen rangier werden sollte. Die Lokomotive, der Tender, noch einige Waggons, sind in einem Augenblicke und zwei Personen erliegen. Die Waggons sind im Bahnhofsberg hinab und wurden zerrüttet. Um das Unglück soll zu machen, explodierte einige Zeit nach

dem Zusammenstoß der Schienenbohrer, der den Güterzug mit sich herauf auf die entgleisten Bahnen genommen zu bringen. Als Hilfe herbeigeholt, fand man, daß die Ursachen des Eisenbahnunglücks mit verhältnismäßig geringen Veränderungen davon genommen waren, dagegen fand man in den Trümmern der Veronewagen ein Duzend Löcher und ebenfalls Eisenwerkzeuge, von denen jeder noch einige verschoben. Fast alle andern Passagiere und das Zugpersonal waren leichter Verletzungen erlitten.

augenblicklich nachgibt, so liegt doch in diesem entsetzten Vorbringen ein schwerer Gefahr. Drohend stehen sich im fernsten Osten Gesteinshöhlen an, die sich schneller, als die Welt vorliegt, abwärts verdrängen und mit sich führen.

### Die Influenza.

PR Nach Schätzung der Krankenfällen und nach Angaben der Ärzte sollen in Berlin augenblicklich 12-14 000 Menschen an der Grippe erkrankt daniederliegen, auch die Zahl der erkrankten Schuppeln und harter Gefäßung Leidenen soll größer als in ähnlichen Zeiten der Vorjahre sein. Der Schuppen und die ihm folgende Influenza sind durchaus nicht leicht zu heilen, eine ausgebrochen lang anhaltende Influenza kann sogar für den davon Betroffenen mit den größten Schiden verbunden sein, aus welchem Grunde man schon gegen die leichten Anzeichen einer Gefäßung Ironie machen oder noch besser sich durch rationelle Abkühlung dagegen schützen sollte. Die ärztliche Statistik weist nach, daß Arbeiter im Freien, Arbeiter großer Spaziergänge im Winter und überhaupt abgehärtete Personen kaum je von Grippe befallen werden, mit Ausnahme, daß sie bei Grippe verfallen sind. Ein gutes Mittel, den ausbrechenden Schuppen zu lindern, besteht hauptsächlich darin, dem Körper ein

Prozedur vorzunehmen. Dies liegt aber lediglich an der falschen Anwendung dieser Mittel. Man hat bei einem Gelenkbild durchaus nicht nötig, das angewandte, mit einer Spur Salz oder Borlösung verlegte Wasser in die Nase mit gewöhnlichen Flüssigkeiten. Die in manchen Schmezzern im Kopf verbunden und zudem gar nicht nötig. Es genügt vollkommen, wenn man das Wasser gerade in die Nase gießt, jedoch es wieder herauszulassen kann, — das Gelenkbild ist aber nur ein Bad und keine Einprägung sein. Wasser gefüllt, das auch am Schuppen ein benommenes, trockenes Gefühl im Falle mit Schmeldehüllen. Die Nebenmittel befreit man leicht durch Wässern eines Zitronen-säurehaltigen; einige Tropfen Chloroform auf einen Esslöffel warmen Wassers geben und geschluckt, beschleunigen in den meisten Fällen die Stunden jede Trunkenheit im Falle. Nicht zu verwechseln mit dem nach kurzer Zeit vorübergehenden Schuppen ist jedoch die Influenza oder Grippe. Sie kann eine Folgeerkrankung des Schuppens sein, tritt aber meist allein auf und ist in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen. Die an Influenza Erkrankten verhalten außer einer Benommenheit im Kopfe sofort eine Schwere der Glieder, Schmerzen im Rücken, Stößen in den Gelenken und setzen meist aus. Dieser Da verlegten Gefäßungen unter Umständen auch bei harter Gefäßung ohne Influenza auftreten können, verleihe man

### Buntes Allerlei.

o **Stonung des Eisens des Kochgeistes.** Das heist und wohl auch einige Mittel, das Abbringen der Gefahr von ernstlichen Rückschlägen zu vermeiden, ist die richtige Behandlung der Gefäßungen. Man nehme Wasser, Brühe etc. in einzelnen bis auf ein Kleinteilchen am Boden einleiten, so muß die Gefahr an den trocknen liegenden Wänden reifen. Auch schädliche wirkt das richtige Verhalten bei Gefäßungen mit kaltem Wasser. Man muß vielmehr warmes Wasser nachgießen, aber das Gefäß erst etwas abkühlen lassen. Das das Füllenlassen oder Erneuern werden auch Sprünge verurteilen kann, ist natürlich; so aber erst Sprünge sind, fällt auch das ein Stück Gefahr heraus und so geht es weiter.

o **Der Helfer in der Not.** Mutter (zum Jungen, der vom Vorsteher der Gefäßung die letzten drei Waggons des Monats herumgeführt): „Was soll ich dir, ich will dir helfen? — Fräulein: „Was sagst du, was sagst du, was sagst du? — Der Vater: „Was sagst du, was sagst du, was sagst du? — Da wolle ich ihm die keine Freude machen.“

o **Da räum aus!** Ihr Hund wird jetzt aber sehr feil. Damit füttern Sie ihn eigentlich nicht. — Fräulein: „Was sagst du, was sagst du, was sagst du? — Der Vater: „Was sagst du, was sagst du, was sagst du? — Da wolle ich ihm die keine Freude machen.“

wollte die Schuld augenblicklich selbst zahlen. Alles umsonst. Denn jetzt handelt es sich nicht mehr um die Schuld selbst, sondern um die endgültige Frage von Freiheit, und auch hierfür, hierfür vor allem beklagte England jetzt Verantwortung.

Wie gesagt also: es war zu spät. Und die brasilianischen Kaufleute, die von der Situation keine Ruhe gehabt hatten, rufen verärgert die Worte: „Der Kaiser hat bei Aufbruch zum 25. Mai das Bündnis errichtet und hier noch immer! Und sie, sie haben Millionen Wund Kräfte an der Hand und können nicht eines befehlen. Es war zum Verzweifeln, daß man es nicht, sie machten sich auf, die Schuld für die Regierung sofort zu bezahlen, aber die Angebot wurde abgelehnt. Der Präsident von Brasilien perfidierte sie auf eigene Faust, und ihn kümmerte das Schicksal der Kaiserlichen nur ganz wenig.“

Die Brasilianer können natürlich sich auch in die Sache und suchen auf die beiden Mächte eine Pression zu üben, alles aber, was sie erreichen, war, daß England und Deutschland ein Schiedsgericht vorschlugen, jedoch bei Aufrechterhaltung der Forderung, so lange die Verhandlungen fehlerhaft sind. Die Herren über mochten lang dauern, und vor Neuzug nur nicht einmal an den Beginn der Verhandlungen zu denken. Der brasilianische Staat also mußte dort bleiben.

In seine Verantwortung wendete sich Bismarck bisföhrend nach England. Unglücklicherweise für ihn war das Jahr ein außerordentlich gutes gewesen. Der gesamte Handel der Welt

war in ganz unvorstellbarer Weise gestiegen, und fast alle Schiffe waren schon lange in voraus gehorcht. Was konnte aber dieses Jahr der Woche in den brasilianischen Häfen zurückhalten, trotzdem wurde jedes aufzubrechen Schiff, ob gut oder schlecht, gehorcht, um nur in Afrika aus Frankreich und England nach New York herüberzubringen. Aber sogar das Mittel ist sich der Kontinental zu widerlegen; irreführende Einnahme vertrieben auf See und Schiffe, die die Überfahrt sonst in sehr Tagen machten, brauchten jetzt vierzehn und mehr.

Trotz alledem kam genug Kasse herein, um die Schiffe von der beiden Parteien hinaus zum Verbringen zu bringen, und der Kommande wäre wahrscheinlich trotz der so glänzenden Konstellation noch sehr weit worden, wäre nicht ein neuer Wendepunkt auf dem Kampfbild getreten, und das war Reginald I. Reginald Kennington Milliken von Smith-Woods ist sich, ohne aus seiner Pflicht das geringste Gebotnis zu machen, zu Abingdon'ser rufender Welt und Bergbewegung der Kontinentalen.

Der sehr ehrenwerte Herr Reginald von Smith-Woods, der in den Kontinenten Abingdon'ser und der letzten Ober seines Herrn Papa geschworen, hatte sich aber doch schließlich entschlossen, diese letzteren nachzugeben. Er hatte seine Meinung vom Börsenmarkt. Er gab sich einmütig einer Marktkrise blind in die Hand, und für den Rufung, zu laufen, und hatte das Glück, einer anhaltenden, schrecklichen Firma in die Hände geraten zu sein. Und so kauften diese durch den ehrenwerten Reginald und

andere „wilde“ Spekulanten verführte Quasipartei weiter und weiter.

Berle kämpfte inebeln wie ein Bergmeister, jeden Cent seines Vermögens — und nicht nur seines — hatte er hineingeworfen. Von keinem Menschen mehr konnte er sich etwas erhoffen. Die Kapitalisten wußten jetzt ganz genau, wie die Sachlage stand: es war mehr als wahrlich, nämlich, daß der Kaiser-Korner gemacht war und nichts ihm mehr werden konnte. Nicht einer war da, der ihm für eine verlorene Sache noch einen Cent gegeben hätte, und am einmündigsten Dezember hatte er nicht einen mehr.

Auf dem Markte war er um Tausende von Loten zu kurz und — er hatte seine Deckung dafür.

Das war aber nicht das Schlimmste. Da er Zutritt zu der Kasse hatte, in der seine Schwester ihre Papiere aufbewahrte, hatte er eins um das andere der Kasse entnommen und so alle bis zur äußersten Grenze befehlt. Es war also nicht nur sein Vermögen, sondern auch das seiner Schwester vollständig darangegeben. Nicht nur er war ein Bettler, sondern auch seine Schwester hatte alles eingebüßt, was sie besaßen. Und er dachte nach einer langen telegraphischen Nacht, die nicht die einzige war, ganz ernstlich daran, ob es nicht besser wäre, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Der Spielereinsticht aber, der in ihm alles andere Gefühl schon lange getrieben hatte, sagte ihm, er habe bis zum letzten Moment noch damit rechnen können.

Es war ja zweifellos, daß auch die Gegenpartei mit ihren Mitteln so gut wie zu Grunde

sein mußte. Und wenn er nur eine Million, nur fünfmalhundert, nur zweimalhunderttausend sich leisten könnte, konnte er vielleicht sich noch retten. Aber woher nehmen? ! Was war ihm, wenn er den Restzeit zu verlieren gab? Wenn es möglich gewesen wäre, hätte er jeden Menschen auf der Straße angehalten und ihm mit der Pistole auf der Brust sein Geld abverlangt. Aber das ging nicht. Und als er in dieser Verfassung, als ein einverleibter Mann, die Straße um ein Uhr morgens gegen das Börsen-casé zu hinabging, ließ er plötzlich zum ersten Mal in seinem Leben, auf dem er ihn aus seinem Bureau hinausgeworfen hatte, auf — Tillotson!

„Solort hinausgehen der Gedanke durch den Kopf.“

„Der Mann hat Geld!“

„Er wachte ihn daher am Arm.“

„Ja, muß mit Ihnen sprechen.“, sagte er in fast bellenden Tone. „Ich habe Sie feierlich beschützt. Ich habe Sie einen gewöhnlichen Geldfänger genannt; es ist mir leid. Ich hätte Sie mir zu vergehen. Ich bitte Sie um so mehr jetzt darum, als Sie, wenn Sie nur wollen, Ihr Geld durch mich machen können.“

„Wieso?“ fragte Tillotson mit grimmiger Freude, als er einen mitbewegenden Zustand des anderen sah und daraus schließen konnte, wie vollständig die Nacht war, die er an ihm genommen.

„Geben Sie — Geld?“

„Jawohl.“

„Wart.“

„So ziemlich.“

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischtes.**

Die Städte-Feuergeheimnisse unserer Provinz Sachsen kann wieder auf ein recht günstiges Geschäftsjahr zurückblicken. Das Jahr 1910 hat — wie uns mitgeteilt wird — der gemeinnützigen Anstalt eine Vermehrung ihres Versicherungsbestandes um 78 Millionen Mark gebracht, wodurch der Gesamtversicherungsbestand auf 175 Millionen Mark angewachsen ist. Der Verwaltungsergebnis des Jahres 1910 betrug 843.000 Mark, das Kapitalvermögen stellte sich Ende 1910 auf 9 1/2 Millionen Mark. Die Vermehrung des Versicherungsbestandes wie der Verwaltungsergebnisse haben bei der Tätigkeit im Jahre 1910 eine Höhe erreicht, welche die aller vorangegangenen Jahre um ein Beträchtliches übersteigt.

Dr. Franz-Konzert in Niesleben. Am Mittwoch, den 22. Febr., 7 1/2—8 Uhr abends veranstaltet der gelehrte Nieder- und Balladensänger Dr. Hermann Brauns, der berühmte

Erste Gewächser Portagasthans, ein öffentliches Konzert in der Zumballe der Klosterkirche zu Niesleben. Sein Programm weist außer 6 Meisterballaden Löwes Nieder und Balladen von Schubert, Schumann, Wolf u. a. auf. Dr. Brauns ist innerhalb weniger Jahre der Wirkung des Konzerts infolge geworden. Der Künstler erscheint, begabter als die Höher durch den beruflichen Klang seiner Stimme und reist durch seine außerordentliche Vortragsgabe zur Bewunderung hin. Die Musikfreunde der Stadt und der Umgegend seien nachdrücklich auf den Besuch des Konzertes, das ein musikalisches Ereignis für unsere weltberühmte Niesleben ist, zu werden verpfligt, aufmerksam gemacht. Es ist keine Zugverbindung auf 7 1/2—8 Uhr abends jetzt. Eintrittskarten zu 1,50 und 0,50 Mark in der Sauer'schen Buchhandlung in Niesleben und an der Abendkasse. Vorausbestellung dürfte sich empfehlen.

**Regelroda.** In der Rugholzerzeugung

vom 15. und 16. Februar der Oberförsterei selbst wurden für 180.117 Mark Holz verkauft. Am 15. Februar kamen nur Eichen 2-Stämme zur Versteigerung, welche einen Erlös von 112.253 Mark brachten. Am 16. Februar wurden Buchen und der Rest der Eichen mit 67.964 Mark verkauft.

**Flugzug um das Kyffhäuserdenkmal.** Der in der goldenen Aue sich erhebende Bergspitel, gekrönt vom Kaiserdenkmal, soll demnächst der Schauplatz eines geschichtlich bedeutungsvollen Ereignisses werden. Ingenieur Grabe, der bekannte deutsche Flugtechniker beabsichtigt, von Frankfurt aus einen Flug über das Kyffhäuserdenkmal bis hinweg nach dem Dorfmal zu unternehmen. So würde die alte historische Stätte nunmehr auch Zeuge werden von der neuesten Erfindung der Menschheit! Die Anregung zu dieser Veranstaltung ging von der Leitung des Kyffhäuserdenkmals Frankfurt aus, welche sich auch

um das Zustandekommen eines besonderen Ehrenpreises für diese hervorragende flugtechnische Leistung bemühte.

**Weißenfels, 16. Februar.** Der Großindustrielle Brauereibesitzer Stadtrat Dettler ist heute abend, während seine ganze Familie betruert war, an einem Herzschlag gestorben. Der Verstorbene stand in den fünfziger Jahren. Als langjähriger Deputierter der Stadt- und Wasserwerke hat er sich große kommunale Verdienste erworben.

**Weißenfels, 18. Febr.** Gestern hat der etwa 1000 Mitglieder zählende Gewerbeverein der Schuhfabrikarbeiter beschlossen, die Arbeit in den Fabriken, die die Arbeiterforderungen oder zum mindesten die Forderungen der Arbeiter nicht billigen, heute niederzuliegen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter haben am gestrigen Sonntag in den meisten Fabriken die Arbeit eingestellt. Der Streik wird also ein allgemeiner sein und mit ziemlicher Hartnäckigkeit geführt werden.

**Konkurrenzverfahren.**

Das Konkurrenzverfahren über das Vermögen des Mühlenbesizers Paul Lauter früher in Nebra jetzt in Merseburg wohnhaft wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Nebra a. U., den 14. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

**Holz- und Brennholz-Verkauf.**  
Forstrevier Hagenburg.

Dienstag, den 28. Februar, Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen im Gasthause hieselbst folgende Holzsorten versteigert werden:  
**5800 Fichtenstangen I.—VI. Cl.**  
Teichberg im Grunde und Hänschen Saal oben am Felde Jag. 22 und 23.  
Burgtal Jag. 10: Eichen 2 = 3,08 fm, Buche: 11 rm Knüppel, Brennholz: Eiche: Kloben 7 rm, Nieser 16 rm, Buche: Kloben 7 rm, Nieser 836 rm.  
Schlaa Lindenthal: Eiche 17 = 25,76 fm, 2 Nusskloben und 40 m Kloben, Buche: 52 = 58,43 fm, Kloben 94 rm, Nieser 60 rm.  
Eisenhölzer Jag 12: Eiche: Knüppel 2 rm, Nieser 54.  
Hagenburg, den 16. Februar 1911.

Waldsmuth.

**Sprechtag Nebra.**

Ich bin jeden Mittwoch in Nebra im Gasthof zum Anker zu sprechen.  
**Goedecke,**  
Rechtsanwalt und Königl. Notar zu Freyburg a. U.

**Blühende Topfgewächse**  
sind wieder vorrätig in der Gärtnerei zu Zingst.

**Liebhaber**

eines jarten, reinen Gefüges mit rosigem jugendlichem Ansehen und blendend schönem Teint gefürchteten mit die edle **Stiefelherd-Käse** n. Bergmann & Co., Kalesent. Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Käse-Cream Dada** rote und spide Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Walter Gutschmuth, Drog.**

**Große Gewinnziehung**

d. Staatslose 2c. nächste Ziehung **am 1. März.** für das ganze Preussische Reich durch Reichsgericht genehmigt.  
4 Treffer à **320.000 Mark**  
4 Treffer à **160.000 Mark**  
4 Treffer à **76.832 Mark**  
4 Treffer à **45.000 Mark**  
4 Treffer à **24.000 Mark**  
4 Treffer à **17.000 Mark**  
und über 75.000 Treffer von 12 bis 12.000 Mark.  
Im ganzen werden verteilt **12 Millionen Mk.**

unter staatlicher Aufsicht und Garantie. Jedes Ticket vollständig, falls nicht konvertierend.  
2 Nummern für 5 Mark  
4 Nummern für 10 Mark  
Bei Teilnahme 60 Pf. Porto-Zuschlag. — Weniger wie 2 Nummern werden nicht abgegeben.  
Ziehungsliste gratis und franco.  
Schriften beziehen die Annoncenstelle:  
**Paul Neumann,**  
Chemnitz, 74 Lütznerplatz 5.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose 3. Klasse 224. Preussischer Lotterie bitte von heute ab gültig zu bewirken.  
Nebra. **Waldemar Kabisch.**

**Kaufet** nichts anderes gegen **Husten**  
Reiztheit, Kalarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinstschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „Drei Bananen“.  
5900 nat. hegl. Zeugn. v. Merzen u. Bräunten verbürgen den Inhalt.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Zu haben bei: **Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie in Nebra.**

**Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!**

**Kostlos** teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.  
**Krankenschwester Klara,**  
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

**Feld hat zu verpachten H. Ethner.**

**Pferdeschere** à 75 Pfg.  
**Viehschere** à 30 Pfg.  
schleift unter Garantie  
**Rud. Eckhardt, Messerschmied,**  
Wegendorf 6, Carzdorf.

**Magdeburg. Sauerkauf**

traf wieder ein. **Waldemar Kabisch.**  
**Pa. Emmentaler, echten Limburger und echten Camembert-Käse** empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

**Landwirtschaftl. Arbeiter** der mit Preisen umgeben weiß, in die Nähe Merseburgs gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Musikverein**

Donnerstag, den 23. Februar cr., Abendunterhaltung. Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Siebig in Nebra.



**Aus dem Fenster geworfen**

Ist das Geld, das Sie für Nachahmungen von Kaffheiners Malzkaffee oder für „Jole ausgewogenen“ sogenannten Malzkaffee ausgeben, der oft weiter nichts ist, wie gebrannte Gerste. Für die Ernährung hat nur das Beste Wert. Darum sollten Sie beim Einkauf nur echten Kaffheiners Malzkaffee nehmen, der sich seit 20 Jahren als der beste Malzkaffee in allen Kulturländern bewährt hat. Es gibt keinen Malzkaffee auf der Welt, der an die Verbreitung des echten Kaffheiners Malzkaffee auch nur annähernd heranreicht.

**Der Gehalt macht's!**

In landwirtschaftl. und gärtnerischen Kreisen gut eingeführte Sorten als **Bertreter resp. Verkäufer** für den begründeten Vertrieb erstklassiger Bedarfsartikel von bedeutender Firma gesucht. Bei längerer Tätigkeit gutes Gehalt und großer Verdienst. Gest. Angebote mit. D. 5969 an **Hansenstein & Vogler, A. G., Magdeburg.**

**Selbstunterrichts-Werke**  
Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht  
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der geübte Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos.  
Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachkommt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.  
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.  
**Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.**

**Speisefartoffeln** gutfindend, eingetoffen, **Lehrmädchen** zum Waschen und Blättern nimmt an **Rob. Kretschmar.** Frau E. Werner.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“, Nebra.**  
Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr,  
**Wintervergnügen**  
im Saale des Schützenhauses,  
bestehend in **Theater, Reigenfahren** und **BALL**, wozu freundlich einladet der Vorstand.

